



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd**

**Schwertfer, Wenzel**

**Jngolstatt, 1661**

Die aylffte Frucht. Das strenge Gericht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

## Die aylffte Frucht.

### Das strenge Gericht.

**D**ennach der heilige Apostel Paulus zu den Hebreern c. 9. den von Gott gefällten Ausspruch vber den Tode erzehlt hat, nemlich / daß allen Menschen der Todt auffgesetzt seye / sagt er gleich hernach / in was Stand die Seel gerathen werde / daß sie für Gericht müsse / vnd dises geschicht nit ehender / als nach dem Leib vnd Seel voneinander geschaidt seynd. Wie Suar. in 3. p. Diui Thom. quæst. 54. art. 6. sect. 2. mit mehrerem beweiset. Vnd dises Gericht wird vberaus streng von Christo selbst ohne alle Gnad vnd Barmherzigkeit an gestellt werden.

Ich kan zwar nit vernahmen / daß etliche der Maynung seynd / als ob des himmlischen Heers obrister Führer vnd

vnd Schutz Herz der Kirchen der  
 Ers. Engel Michael/ oder eines jeden  
 Menschen Schutz Engel/ als Christi  
 Anwalt/ disem Gericht vorstehen wer-  
 de. Doch aber ist vil glaublicher/ daß  
 Christus selbst in eigener Person werde  
 zu Gericht sitzen. Auff das alle den  
 Sohn ehren/ wie ihn der Vater ge-  
 ehret hat. Vber welche Wort Suarez  
 also sagt. Es geraicht zu sonderbarer  
 Ehr Christi/ daß die Menschen/ so hie  
 leben/ wissen/ daß all ihr Dant/ oder  
 auch ihr Verdammuß in seiner Willen/  
 Gnad vnd Barmhertzigkeit / oder in  
 seiner strengen Berechtigkeir bestehe.  
 Zu dem wirdt darfür gehalten/ daß  
 dises sonderlich zustehet der allgemainē  
 Erlösung Christi; wie auch dem Ge-  
 walt/ welchen er von seinem himmli-  
 schen Vater empfangen hat vber die  
 Kirch/en welchem er sagt Matth. 28.  
 Mir ist aller Gewalt gegeben worden

im Himmel vnd auff Erden: daß er  
 selbst in angener Person zu Gerichte  
 sitze. Innocentius III. lib. 2. cap. 43.  
 de cōtemptu mundi, ist der Maynung/  
 daß alle Seelen von Christo an dem  
 Creuz hangend / geurthelt werden/  
 gründt sich auff jenen Text; Sie wer-  
 den sehen/wen sie durchstoehen haben/  
 vnd hat das Ansehen / als obs zu gröf-  
 ferer Ehr des gekreuzigten Herrn/vnd  
 grösserer Schand des Sünders ge-  
 raiche. So ist aber glaublicher / daß  
 Christus glorwürdig / vnd in voller  
 Majestet eines Richters ( eben auff  
 die Weiß / wie er zum letzten / vnd all-  
 gemainen Gerichte sitzen wirdt / solle  
 von einer jeden Seel gesehen werden;  
 also sagt Suar. daß die Seel des Men-  
 schen alßdann durch ein sonderbare  
 Erleuchtung des Verstandts werde  
 geschickt gemacht werden / damit sie  
 ihr Brüchel verstehen/ vnd vernennen

**S** möge!

möge/obs zum ewigen Leben oder Tode  
gehe / beynebens auch nit allein Gott/  
sondern auch Christum als Menschen  
ansehe.

Vnd wirdt dises Anschawen Christi  
dem Sünder vberaus beschwärllich  
seyn. Wie dan auch die Vnderthonen/  
so sich wider ihren Herrn aufgelaime  
haben; nach dem sie von ihrem recht-  
mässigen Herrn wider zum Gehorsamb  
seynd gebracht worden / ihrem Herrn  
nit gern vnder die Augen kommen/  
wolten auch lieber in der Straff här-  
ter gehalten / als dergestalt zuschan-  
den gemacht werden/ vnd ihnen offent-  
lich ihren Frevel fürzupffen lassen. Also  
sagt Gregorius hom. 13. in Evang. daß  
der Sünder fürchte den Richter anzuschawen/  
den er wais daß er verachte  
habe. Vnd das ist die erste Peyn/dem  
Richter vorgestellt werden / vor ihm  
erscheinen/ vñ sein zorniges Angesicht  
sehen müssen.

## S. I.

Warumb die Sünder ihnen fürchten vor Gericht zuerscheinen / ist die erste Ursach / weilen sie einen Schrecken haben ab dem Angesicht Christi des Richters.

Elliche vermainen / daß diese Peyn allein werde schwärer seyn / als eben die Straff / so im Urtheil ihnen solle angekündet werden. Vnder andern sagt Guaricus Abbas serm. 4. die ihn gehaft haben / werden fliehen vor dem Angesicht seines Bogens / vnd werden vermainen / daß ihnen leichter solte seyn / wann sie von der höllischen Gruben werden verschlunden werden / als wann sie solten länger außstehen das Angesicht des zornigen Gottes. Daher / weilen es die Sünder so schwär ankommen wirdt / wurden sie lieber alle Mittel vnd Weeg suchen / auch sich in alle Winckel verkriechen / als

S ij Gott

Gott anschawen. Aber es ist verhaufft/  
 man muß vor dem Richterstuhl Got-  
 tes offenbar gemacht werden. 1. Cor. 5.  
 Sie wünscheten ihnen/das sie mit allen  
 Bergen vnd Bühelen bedeckt / vnd  
 zwischen ihnen / vnd dem Angesicht  
 Christi gesetzt wurden / aber die Berg  
 werden vor dem Angesicht des Herrn  
 wie Wachs zerschmelzen/ allermassen  
 nach Aussag Dan. 7. ein grosser vnd  
 reissender Fluß von seinem Angesicht  
 wirdt außgehen / müssen ihne derent-  
 wegen ansehen wider ihren Willen/sie  
 werden auff mich/den sie durchstochen  
 haben/sehen. Zach. 12. Ja nit allein  
 verlangt der Sünder von Bergen be-  
 deckt zuwerden / sonder er wolte auch  
 gern in der Höll verborgen ligen / biß  
 des Richters Zorn vergangen were.  
 Was grosses Vbel ist das! vñ gleich-  
 wol begehrt noch der Sünder für ein  
 Schatten vnd Zuflucht in die Höll/  
 daß

daß er nur den Zorn Christi nie sehen  
 dürffe. Aber er erhalt nichts. Wer  
 macht (sagt er) daß du mich in der  
 Höll bedeckest / biß daß dir dein Zorn  
 vergeht. Job. 14. Laß mir das ein  
 Schutz vnd Deck-Mantel seyn / wo  
 nichts als fewrige Berg seynd! Der  
 heilige Chrylost. serm. in Parascev.  
 sagt / daß Christus am Gerichte dem  
 Sünder so grausamb vñ erschrocklich  
 vorkommen werde / daß auch die Engel  
 erschrecken werden. Alßdann werden  
 die Kräfte der Himlen bewegt wer-  
 den. Gemelter Lehrer sagt / daß die  
 Engel / Erz-Engel / vnd aller sichtbar-  
 liche Gewalt allda verstanden werde.  
 Dann es wird sie ein Zittern / Schauer  
 vnd Furcht ergreifen. Nun aber / sag  
 her / wann dann auch der Himmlen  
 Kräfte sollen bewegt werden / so muß  
 dieses Gericht ja wol erschrocklich seyn.  
 Vnd eben dergleichen Schrocken wird



ein jeder Sünder in seinem absonderlichen Urtheil außstehen müssen / wie ihn die Sünder in dem allgemainen zugewarten haben. Da wird die ganze menschliche Natur geurtheilt werden / vnd wirdt müssen vor dem Richterstuhl Gottes Rechenschaft geben. Warumb zitteren aber die Engel / vnd fürchten ihnen jene Kräfte / so nit leiblich seynd! da doch sie kein Urtheil außzustehen haben. Erneuer Lehrer sagt weiter. Gleich wie nit allein die Schuldige / sondern auch die Unschuldige / welche ihnen nichts Böses bewust / sondern nur darben seynd / ihnen von Herzen fürchten / wann sie etwan ein ernsthaften Richter auff seinem Thron sitzen sehen / also werden auch die Engel / vnd die andere himmlische Kräfte in Sorgen stehen / ihnen fürchten / wann sie werden sehen vnd hören das Urtheil vber das ganze menschl.

menschliche Geschlecht / so alsdann  
 von ein vnd anderen wirdt müssen  
 Rechenschafft geben/nach seinen Ver-  
 dienste auch abgestrafft werdē. Wolan  
 zitteren vnd fürchten ihnen die vn-  
 schuldige Tugendten ( wie gemeldt )  
 was sollen die Sünd vnd Laster thun !  
 Diser Maynung des H. Chrylostomi  
 stimmt auch bey der H. Bernardus, vnd  
 sagt serm. 16. in Cant. Ich fürchte mich  
 vor dem Angesicht des Richters / wel-  
 ches auch den Englen selbstten / vnd  
 dē Gewalten sehr grausamb fürkombr.  
 Ich erzittere vor dē Zorn des Mäch-  
 tigen / vnd vor dem Angesicht seines  
 Grimmens.

So wirdt auch ( wie gehört ) der  
 Richter zu fürchten seyn den Sündern  
 in dem absonderlichen Gericht / wie  
 dann vil Gerechte an ihrem letzten  
 End ihnen sehr gefürchten haben. An-  
 ton. part. 3. tit. 23. cap. 10. erzehlt von

S iij einem

einem auß des heiligen Dominici Orden / welcher an dem Tode. Berch sich vil erfreuet / vnnnd gelacht habe. Als nun die Vmbstehende die Vrsach der vngewöhnlichen Freud von ihm wissen wolten / sagt er / daß Fr. Reginaldus (so dazumahlen schon seelig war) zu ihm hinein komme. Vnnnd daß disem also were / müßten sie abnehmen auß dem vbernatürlichen Geruch / welchen sie alle spürtē. Als er nun abermahl vor Freudē begunte zulachen / vnnnd gefragt wurde / warumb dises geschehe / antwortet er / daß die seeligiste Mutter Gottes auch herein trätte / sagt darauff Wolan ihr Brüeder / laßt vns aufstehen / vnd MARIAM zugleich grüssen. Vnnnd in dem dises die Brüeder thäten / wurden sie wider vornn der seeligisten Mutter Gottes gegrüßt. Darauff ändert es sich mit dem Krancken / hebt an blaich zuwerden / zittert / schwitzt / vñ schreyet

schreyet auff: Christus komet/der mich  
 richte/ sagt weiters/ gleich als ob er  
 würcklich vor Gericht Red vnd Ant-  
 wort gebe. Es ist ihm also/ ichs habs  
 gethan / bin aber derentwegen ein  
 Mönch worden/zuweilen laugnete er  
 etwas/vnderweilē erstünnete er/ als ob  
 er nichts wußte zuantworten / vnder  
 dessen aber ist ihm der Angst-Schwaiß  
 so häufig außgangen / daß ihn die  
 vmbstehende Brüeder kaum genueg  
 trücken kunten. Da er leifflich von  
 dem Prior erößlich erinnert wurde der  
 gnädigen Barmherzigkeit Gottes /  
 bekente er/daß Christus gegen ihme gar  
 barmherzig gewesen seye / vnnnd stirbe  
 mit Freudē. Ehe Christus kommen/  
 hat er gelacht/da er ihn aber als einen  
 Richter vor ihm sahe/alsdann ist ihm  
 das Lachen vergangen. Wie wirdt es  
 dem Sünder ergehen? Nun aber  
 wollen wir auch von Christo / da er

S v noch

noch im Leben war/einen Schluß machen. Als an dem Delberg sein gebenedeytes Angesicht ganz eingefallen war/vnnd er vor Angst Bluet schwizete/endlich wie ein Lamb zur Schlacht-Banck geföhrt wurde / auch bis in Todt betrübt gewesen war/vnd gleichwol/mit einem Wort/die Kriegs-Rott also erschrockt hat / daß sie zu Boden gefallen seynd. Was wirdt er dann thun / wann er nit mehr die Gestalt eines sanfftmütigen Lambs / sonder eines herschenden Löwens tragen wird. Der heilige Gregorius lib 9. moral. cap. 21. schreibt: Als Christus vor seinem Todt die Soldaten fragte/wen sie suchten / vnnd mit sanfftmütiger Stimm antwortete: Ich bins; hat er seine gewaffnete Feind also bald zu Boden geworffen: Was wirdt er dann thun/wann er zu Gericht wirdt sitzen? Ingleichen können wir auch  
von

von den Menschen einen Einwurf thun. Im ersten Buech der Königen cap. 14. lesen wir von Jonatha/ daß er mit einem solchen ernsthaften Gewalt die Philistæer angriffen habe/ daß sie auch nur vor seinem Angesicht gefallen seynd; also lesen die 70. Dolmetschen: sie sahen Jonathæ Angesicht an/vñ falleten. Jonathas schlugte seine Feind mit den Augen/vñ erwürgete sie mit dem Anschawen. Sollte nicht das Anschawen Christi mehreren Nachdruck haben? Die Gerechte schreyen nach Auflegung des heiligen Ambrosij Tom. 3. in Psal. 45. dessen Angesicht ist vnser Hyl; Entgegen werden die Gottlosen heülen: Sein Angesicht ist vnser Todt.

Es geschicht wol zuweilen/ daß wir eines einzigen Menschens zorniges Angesicht nit vbertragen können/einweder wegen eines Gunsts/ den wir

S vj verloh-

verlohren; oder wegen des grossen Ansehens / so ihm auß dem Angesichte scheinet. Was wirdt dann geschehen / wann die Hoch- vnd Herrligkeit des Herrn ein zorniges Gesicht wird machen? Wir lesen in den Leben der Alt-Väter von einem Mönch / welcher für Gericht ist verzuelt worden (dieser führte ein vnbesfertiges Leben) allda sahe er in dem Geist / daß sein Mutter (welche kurz zuvor gestorben war) vnder anderen solte gericht werden / dise / in dem sie ihren Sohn / als ein geistliche Ordens-Person / vnder dem Hauffen / wo die Weltliche gestellt wurden / fande / verwunderte sie sich darüber hoch / vnd sagte: Was bedeuete das! Sohn / dz du vnder die Verdambte bist gestellt worden? Wo bleiben die Wort / welche du oft geredt hast: ich wil mein Seel in Himmel bringen? Ob diesem ist er erwacht / hat sich geschämt /

schämt/ eingesperrt/ vnd ein strenges  
bueßfertiges Leben geführt. Vnd da  
ihn endlich die Brüeder bitterweiß er-  
innerten / daß er doch nit gar zu vil  
Zäher vergiessere; hat er darauff gesagt:  
Wann ich nit hab erdulden können/  
was mir mein Mutter hat fürgeworfs-  
en / wie würde ich können außstehen  
das Angesicht Christi meines Rich-  
ters? Wie würde ich vbertragen kön-  
nen/was er mir würde vorhalten?

Als Joseph mit seinen Brüedern  
auff freündlichst redete/ vnd ihnen  
noch vil Günst vnd Freündschafft  
anerbotte/ seynd sie gleichwol an ihm  
sehr erschrocken; wie gar schön ver-  
merck Chrylostomus in Genes. 45.  
Wie muß dann nit der Sünder er-  
schrecken/ wann er an Christo nit ein  
günstigen/ sondern ein zornigen Rich-  
ter haben würde. Wann die Jünger  
Christi auff dem Berg Thabor (wie  
S vij wie



wir Marc. 9. lesen) ab seinem Angesicht so sehr erschrocken seynd. Wie wirdt es am Jüngsten Gericht hergehen? Esther war die liebste Gemahel des Assueri auß allen; ware auch seinem Befehl nit vnderworffen; wußte sich nichts Böses schuldig/ vnd danoch / als der König sein Gesicht erhebt/ vnd mit fewrigen Augen andeutete den grimmigen Zorn/ so er in dem Herzen hatte. Esther 15. ist sie in ein Ohnmacht gefallen; in gleichem fallere sie nider/ als sie sagte: dein Angesicht ist voller Gnaden. Was wirdt der Sünder thun? wann er wirdt sehen ein Angesicht voll eines greülichen Zorns? von welchem Meldung geschicht Isa. 30. Sein grimmiger Zorn wirdt schwärlich zuübertragen seyn: seine Leßzen seynd mit Buwillen angefüllet / vnd sein Zungen ist wie ein verzehrendes Fewr. Sein Geist wie ein

ein reißender vñ außlauffender Bach/  
der heilige Chrysoftomus redt an statt  
der Sünder / vnd fragt Homil. 5. in  
cap. 3. Epist Pauli ad Roman. Was  
werden wir thun / wann wir werden  
Gott belandigen / vnd ihm vnder das  
Gesicht kommen? In Warheit / wann  
einer Wis vnd Verstand hat / wirdt er  
lieber wöllen das höllische Feuer auß-  
sehen / als auff die Weiß vor Gottes  
Angezicht stehen. Verwundert sich  
dann nit vnbillich Malachias 3. vñnd  
fragt: Wer wirdt stehen dörfen / Ihn  
zusehen? Endlich schließt Chryso-  
stomus auß dem Wort Danielis, vñnd  
ich fiel in Ohnmacht. Als Daniel ge-  
sehen hatte ein liebliche Gestalt eines  
Engels / sagte er gleichwol: vñnd ich fiel  
in Ohnmacht. Daniel. 10. Auß Ge-  
legenheit dessen sagt Chrysoft. Hom. 4.  
Tom. 5. de incomprehensibili natura  
Dei. Wann der so vberaus gerechte  
Mann /

Wann/ welcher bey Gott so vil goltten  
 hat/ eines Engels Gesichte nit gedul-  
 den kunte: Was Forcht vnd Schrö-  
 cken sollen die jenige haben / welche  
 noch an der Tugendt vnd Frombkeit  
 weit von Daniel seynd? Wann sie nit  
 einen Engel / sondern Gott ein Herrn  
 der Englen/ werden müssen ansehen?  
 Secht / was Chryssostomus für Donner-  
 blis / was für Pfeil er schiessen lasse?  
 Was soll er nit von denen sagen/ wel-  
 che nit allein Daniel an der Tugendt  
 nit gleichen/ sondern noch wider Chri-  
 stum so vil lasterhaffte Wort außstos-  
 sen? Welche offermahlen vor Christo  
 in dem Hochwürdigen Sacrament  
 vil vnnütze / ja wol auch vnzüchtige  
 Reden führen. Welche Christum in  
 den armen Waisen vndertrucken/ vnd  
 verachten? Welche oft vnd vilmahl  
 mit ihren Todtsünden Christum/ so vil  
 an ihnen gelegen war/ tödten wollen?

Wie

Wie haben sie vor dem Angesicht jenes unbesleckten Lambs der Göttliche Sonn / des Sohns MARIE, welcher nit allein nichts besleckt / sondern auch nichts ohne hochzeitliches Kland vor sich sehen kan / erscheinen dörfen? Wann der ganz erstummet ist / welchem der Herz gesagt hat: Freund / wie bist du herein kommen? Wie wirdts dem Sünder / welcher ein ganzen Unflat der Laster an sich hat / ergehen? Als dann wirdt Christus nit mehr sagen / Freund; sondern / du schalckhaffter Knecht / der du den Duren / der du der Welt / vnd mehr den Geschöpfen / als dem Schöpffer gedient hast! Du schalckhaffter Knecht! Ich hab dir die ganze Welt gegeben / damit du mir dienest / vnd du hasts nit gethan / du schalckhaffter Knecht / ich hab für dein Seel mein Leben am Creus gelassen / ich hab dir in den heyligen Sacra-  
menten

menten so vil Mittel gemacht / die  
 Seeligkeit gar ring zuerwerben / du  
 schalckhaffter Knecht / ich hab dich so  
 offte auß Seel vnd Leibs Gefahren  
 errettet / ich hab dir an Leib vnd Seel  
 mehr Guets gethan / als vilen anderen!  
 Du schalckhaffter Knecht der Sün-  
 den / du schalckhaffter Knecht des  
 Teuffels. Vnd dises ist ein Ursach /  
 warumb die veruechte Sünder Chris-  
 tum nit gern sehen werden am letzten  
 Gericht / dieweil sie nemblich nit gern  
 werden hören wollen / wann ihnen Gott  
 vorhalten wirdt / daß sie ihn so offte  
 verachtet haben.

## §. II.

Die ander Ursach der Forcht ist  
 die strenge Verfahung Gött-  
 licher Gerechtigkeit.

**G**OTT wirdt bis auff den letzten  
 Bierer Rechenschaft haben wol-  
 len. Wann bey den Menschen in groß-  
 sen

fen Rechnungen etwan etlich wenig  
Kreüzer oder Häller manglen / wirds  
für nichts geacht: aber bey diesem ge-  
naw. vnnnd strengen Richter wirdt nit  
allein der letzte Häller eingefordert /  
sondern man soll auch ersen was an  
Gewin ist vernachlässert od versaumbt  
worden Warumb hast du mein Gelt  
nit auff die Wechsel-Banck gegeben /  
daß ichs / wann ich kommen were / mit  
Wuecher widerumb gefordert hette!  
Luc. 19. Allda werden dann nit allein  
ihnen zusörchten haben / welche Böses  
gethan haben / sondern auch / welche  
durch den Müßfigang vil Guets zu-  
thun (wie sie geköndt herten) verab-  
saumet haben. Man kan auch zum  
faulen Knecht sagen; du schalkhaff-  
ter Knecht / warumb hast du nit mein  
Gelt auff den Wechsel-Banck gege-  
ben. Wann ein anderer deine guete  
Gaben an sich gehabt / hette er dopple-  
tem

ren Nun darmit geschafft! Ist diesem  
nach der Richter sehr genau vnd  
streng/ sieht auch auff das mindest/ so  
vnderlassen ist worden. Was werden  
die Sünder/ die Gottlosen vnd Unge-  
rechte thun/ wann man auch von vn-  
seren Gerechtigkeiten (von denen wir  
zuweilen vil halten) wirdt gesagt wer-  
den. Wann ich mir wirdt Zeit nemo-  
men / wirdt ich auch deine Gerechtig-  
keiten vrtheilen? Nun aber seynd gar  
wenig/ welche ihnen einbilden/ daß es  
so streng werde hergehen. Doctor Ja-  
cobus de Paradiso ein Carthäuser er-  
zehlet/ daß ein geistliche Ordens-Per-  
son nach seinem Todt einem andern in  
einem schlechten Kleid ganz traurig  
erschinen sene/ vnd habe gesagt; Nie-  
mand glaubts/ niemand glaubts/ nie-  
mand glaubts/ wie streng Gott richtet/  
vnd wie hart er straffe? Vnd freylich  
ja glaubts der Sünder nit/ dann wann  
ers

ers glaubte/ wurd er nit so frech wider  
 Christum sündigen. Der heilige Au-  
 gustinus hatte diser Strenghheit Glau-  
 ben gegeben/ lib. 9. Confess. cap. 13.  
 daher hat er auch mit Furcht vnd  
 Zitteren gesagt; Wehe auch einem  
 löblichen Wandel der Menschen/wann  
 du O Herz ihn ohne Barmherzigkeit  
 wilst vrtheilē. Eben dises hat geglaubt  
 weil ers erfahren hat/der heilige Aga-  
 thon / welcher (sonsten ein heiliger  
 Mann) vor seinem Todt drey Tag mit  
 offenen augen ganz ertattert ist; vnd  
 ob er sich schon nichts Böses schuldig  
 wüßte/ hat er doch gesagt. Ich bin ein  
 Mensch/vñ weiß nit/ob meine Werck  
 Gott gefällig seynd! massen Gott  
 anderst vrtheilt als die  
 Menschen.





Die dritte Ursach zu fürchten ist  
der Ausspruch bey gefeltem  
Urtheil.

Dieser Ausspruch laßt sich nit mehr  
ändern. / wirdt auch niemahlen  
mehr zuruck genommen. Seht hin!  
Seht hin weit von meinem Angesicht!  
Ihr Vermaledente! Ach was ist das  
für ein Tittel! Wie wirdt er den je-  
nigen vorkommen / welche auff diser  
Welt mit Sueg vund Unfueg / nach  
grossen Ehren. Tittlen gestrebt haben?  
Wohin! in das Fewr? Ach was für  
eines! in das ewige! Ach laßt mir  
das ein Donnerstraiß seyn / welcher  
Marckh vnd Bain durchtringt! wel-  
cher (sonst dem Teuffel) beratth ist /  
vnd seinen Englen! Euch gehört mei-  
ner Ordnung nach der Himmel zu.  
Diser Straiß wirdt die Verdambte  
hörter treffen / als das Fewr selbst.  
Chryso-

Chrysoſtomus ſchreibt; Wann Chri-  
ſtus ſagen wirdt; Ich weiß nichts vmb  
euch/wirdt ihnen diſes Wort ſchmerz-  
licher vorkommen/ als die Höl. Wie  
werden ſie dann thun / wann ſie wer-  
den hören müſſen; Gehet hin ihr Ver-  
maldenye in das ewige Fewr? Der  
heilige Hieronymus (wie ihne vnſer  
Cornelius anziecht) ſagt / daß diſes  
Wort; Gehet hin/ wie ein Donner-  
Straich in einem Augenblick die Ver-  
dampte in die Höl werde hinunder-  
ſchlagen/ od wie ein reiſſender Strom  
ſie mit hinweg führen/ vnd erſeuffen.  
Wolan/ bedencke dich ein wenig vber  
das/ was du hie liſeſt / vnd bilde dir  
nur entzwiſchen ein/ also/ ob du auch  
einer auß diſen wäreſt/ zu denen Chri-  
ſtus ſagen wirdt; Gehet hin ihr Ver-  
maldenye. Daſt du nun Vernunfft/ſo  
wirdt dir nit allein die Haut ſchauen/  
ſondern du wirſt dir ohnfählbar von  
newem

newem

newem vornemen / dein Leben an  
derst anzustellen / vnnnd dich auch also  
zuverhalten / daß du vor dem Richter-  
Stuel Gottes sicher erscheinen dörf-  
fest.

## S. IV.

Heliche Mittel / Krafft deren man  
sicher (so vil möglich ist) vor dem  
Richter-Stuel Gottes erschei-  
nen darff.

**E**rstlich / so lang wir hie leben / er-  
fahren wir das letzte Gerichte nit;  
gleichwol aber können wir vns mit  
vnserem Leben das Gerichte einrichten/  
wie wir wollen / massen dann wir also  
werden geurthelt werden / wie wir leben  
werden. Der heilige Augustinus Epist.  
80. sagt: Wie wir werden gefunden  
werden. Der heilige Bernardus serm.  
69. in Cant. sagt. Wie du dich  
beraiten wirst gegen **GDZ** / also  
wirdt sich **GDZ** gegen dir erzeigen.  
**Der**

Der sich bemühet stets in der Furcht Gottes ohne Sünd zuleben/ der wirdt Christi Angesicht nit fürchten/ sondern vil mehr lieben/ vnd darnach Verlangen tragen. Wann wir täglich lebten wie wir wolten am letzten Tag/ daß wir gelebt hetten/ als wir für Gericht werden müssen; wann wir etliche gewisse Sünd vnd Laster meiden werden/ welche ein freywillige Bosheit in sich haben/ vnd zu welcher Vermeydung Gott vns kräftige Ermahn vnd Einsprechungen vorher geschickt hat; Wann wir auch die jenige Sünden mehr fliehen vnd meiden werden/ welche nit nur auß verwirth vnd verdunckleterem Gemüth/ sondern Gott zum Schimpff begangen werden/ so wirdts mit dem Jüngsten Gericht kein so grosse Noth bey vns haben.

Das andere Mittel ist Gottes Angesicht vns lieb vnd annemblich zu machen/

z

machen/

machen/das wir Davids Rath folgen/  
 da er sagt Pl. 92. Laßt vns mit Danck-  
 fagung für sein Angesicht kommen;  
 welches dann zum besten geschehen  
 wirdt/wann wir vmb die Liebe Gottes  
 willen etliche ritterliche Sig zuweilen  
 wider die Sünd erhalten werden. Dan  
 was ist anders / das etliche so frölich  
 dahin sterben/ vnd ihnen auff den Ri-  
 chter nit fürchten; als weil sie von  
 Christo kein Straff / sonder ein Lob  
 vnd Lohn hoffen. Der heilige Grego-  
 rius Homil. 13. in Evang. sagt: Der  
 von seiner Hoffnung vnd Arbeit sicher  
 ist / dem thut er alß bald auff/ dann er  
 vndergibt sich mit Freuden dem Ri-  
 chter; vnd wann die Zeit des Todes  
 herbey nahet / ergötzt er sich in der  
 Glory der Vergeltung / so anderst nit  
 geschicht / als wann er weiß/ das die  
 Lieb Gottes vil guets in ihm gewürckt  
 habe.

Das

Das dritte Mittel ist/ daß wir dem  
jenigen nachkommen/ vnd auch in vn-  
serem Leben den jenigen Stand er-  
wählen/ zu welchem vns Gott berufft/  
der Gott nit gevolgt hat / wirdt vor  
seinem Angesicht nit wol erscheinen  
dörffen: Was es heißt / wie wir  
oben in der fünfften Frucht mit meh-  
rerem gehört haben; Ich hab gerufft/  
vnd du hastis außgeschlagen.

Viertens helfen sehr vil die leib-  
liche / wie dann auch die geistliche  
Werck der Barmhertzigkeit. Seelig/  
der sich verstehet vber den Dürfftigen  
vnd den Armen; am bösen Tag/ wirdt  
ihn **GDZ** erledigen Psalm. 40. Ist  
kurtz / aber sehr wahr geredt / ob zwar  
deren gar wenig seynd/ welche sich vber  
den Dürfftigen vnd Armen im Werck  
verstehen. Vil sagen/ was wir Jacob. 2.  
lesen/ gehet hin im Fridē/ wärmet euch/  
vnd werdt satt. Sie helfen dem Armen

**E ij in**

in eufferster Noth nit / wann sie schon  
können. So gibt ihnen aber auch der  
Apostel an gemelter Stell ein truckne  
Antwort / in dem er sagt : was wirdis  
ihnen nuzen ? Christus vnser lieber  
Hertz hat nit vergebens vor anderen  
Wercken die Gutthat des Almusens  
befohlen / sagend ; Kombt her ihr Ge-  
benedeyte meines Vatters / besitz das  
Reich / welches euch ist beraitt worden  
von Anbegin der Welt. Dann es hat  
mich gehungert / vnd ihr habt mir zu  
Essen geben ; Es hat mich gedürst /  
vnd ihr habt mir zu Trincken geben ;  
Ich war frembd / ihr habt mich beher-  
bergt ; Ich war nackend / ihr habt mich  
bedeckt ; Ich war krank / ihr habt mich  
besucht ; Ich war gefangen / ihr seyt zu  
mir kommen. Denen / die zur Lincken  
stehen / wirdt er sagen : Gehet hin ihr  
Vermaledente / ic. Ich bin hungerig  
gewesen / vnd ihr habt mir nit zuessen  
geben ;

geben; Es hat mich gedürst/ vnd ihr  
 habt mir nit zutrinken geben; Ich  
 war frembd/ ihr habt mich nit behör-  
 bergt; Ich war nackend / ihr habe  
 mich nit bedeckt; Ich war krank/ vnd  
 in der Reichen/ vnd ihr habt mich nit  
 besucht Matth. 25. Was sollen die  
 Reichen anders thun / welchen G<sup>o</sup>tt  
 derentwegen die Reichthumb bescheret  
 hat/ daß sie desto besser G<sup>o</sup>tt dienen/  
 vnd so wol den freywilligen als andern  
 Armen vnd Dürfftigen dienen mögen?  
 Vnder dessen aber thun sie keinem  
 nichts Guets / sie wollen lieber / daß  
 ein Sach zu Haus verfaule/oder sonst  
 vergraben lige; oder aber einem Erben  
 zukommen/der das Güetzel geschwind  
 hindurch jage / oder daß es gar gesto-  
 len werde.

Eben dieses Mittel des Almusens  
 hat der Mann von gueten Begierden  
 vorgeschriben dem König Nabucho-

2 iiij dono



donosor/ als ihn Gott zu einem vihi-  
 schen Leben auß gerechtem Urthel auff  
 sibem Jahr verdammet hatte. Derent-  
 wegen/ O König/ volge meinem Rath/  
 löse deine Sünden mit Almusen/ vnd  
 deine Ungerechtigkeiten mit Wercken  
 der Barmhertzigkeit gegen den Armen.  
 Daniel. 4. Dises ist in Warheit den  
 Reichen höchstens vonnöhten; Die  
 Armen haben neben den Sacramen-  
 ten schon andere Mittel ihre Sünden  
 abzubüssen; Die Reichen aber sollen  
 Almusen geben; vnd dises zwar mit  
 guetem Willen. Ist auch (wann sonst  
 alles gleich ist) vil kräftiger das Al-  
 musen/ welches du gibst/ wann du noch  
 gesund bist / als das / so du im Tode-  
 Beth verschaffest / weilen es gar wol  
 seyn kan/ daß du es alßdann mehr auß  
 Sorg vnd Forcht der vorstehenden  
 Meyn vnd Straff (ob zwar auch das  
 nit vnrecht zusprechen ist) als von  
 freyem

freyem Herzen gebest von denen Sa-  
chen / welche du ohne das verlassen  
muest. Vor anderen haben von Christo  
ein gnädiges Angesicht zu hoffen die  
Stifter / oder grosse Guethäter geist-  
licher Orthen / derjenigen absonder-  
lich / wo man sich in gueter Disciplin  
befleisset Christi Leben nachzukömen /  
nemblich in Bekehrung der Unglau-  
bigen; Dife werden sich mit aller Treu  
in dem Himmel danckbar einstellen /  
vnd mit ihrer Vorbitt von Christo ein  
genädiges Angesicht erlangen.

Innocentius III. ist nach seinem  
Tode S. Lutgardi erschienen / vnd hat  
vermeldet / daß er het sollen verdambt  
werden / wañ ihme nit die allerseltgiste  
Mutter Gottes am Tode. Verh voll-  
kommene Reu vnd Layd seiner Sün-  
den erlangt hette / dieweil er ihr zu  
Ehren ein Kyrch erbawet hatte.

Auß diesem haben die Reiche zuse-

¶ iij hen /

hen/wie vortrüglich sey/das man etwas von dem seinigen vnder die Arme kommen lasse / damit man auch ein genädiges Gericht erlange/ wie dann auch etliche Stücklein Brodt das Bröthel Gottes minderen können.

Sünftens hilfft sehr vil/seinen Feinden verzeihen; Wie wir vrthlen/ also vrthelt auch vns Gott/sagt S. Augustinus serm. 103. de Tempore. Es ist in vnserem Gewalt / wie vns Gott vrthlen solle; seynd wir mit vnserem Gegenthail barmherzig / also wirdt Gott auch sich gegen vns/ die wir sein Gegenthail waren/ barmherzig erzeigen. Wie dann Christus auff dises geredt/ da er gesagt hat/verzeicht/so wird euch verziehen werden. Luc. 6. Es ist Wä-nigklich bekät das Exempel Gualberti. Christus/ der nit fählen / noch betriegen. kan in dem / was er verspricht/ sagt; Seelig seynd die Barmherzigen/  
dank

dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Matth. 5. vnd Jacob. 2. Die Barmhertzigkeit erhöcht das Gericht. Besinne dich / ob du einen wissest / welcher dir vor diesem vnrecht gethan / der dir etwan zu hart / zu streng / vnd zu verdriesslich gewesen seye; so wirst du ohne allen Zweifel wol finden / daß die erste zuwider gewesen seynd. Nun stelle dich vor einem Crucifix / vnd thue vmb die Liebe Jesu willen zu seinen Füßen alle Vnbild / alle Widerwillen begraben; Verzeihe Mäniglich von Herzen / so wirst du gewiß ein gnädigeres Brhel haben. Im widrigen erinnere dich / daß jener schalckhafte Knecht wider für Gericht seye gefordert worden / welcher seinem Mitknecht nit wolte verzeihen.

Sechstens dienet vil zur Sach / daß du Jedermann sein Thun vnd Lassen wol auflegest. Dises hat vnser heilige

z v Batten

Vatter Ignatius jederzeit also fleißig  
 beobachtet / daß nach seinem Tode bey  
 den hinterlassnen Gesellē ein Sprich-  
 wort darauß ist worden; Das ist ein  
 Ignatianische Auflegung. Die Cato-  
 nes, vnd dergleichen ändige Leüth / so  
 in allem ihrem Gespräch immerdar  
 etwas zuradlen haben / können ihnen  
 wol fürchten / die seynd wie Evange-  
 lische Zimmerleüth / welche allezeit in  
 ihres Nächsten Aug einen Balcken  
 sehen / sie tragen immerdar die Art in  
 der Hand / mit der sie etwas abschneidē  
 vnd außhawen; sie haben immerzu die  
 Richtschnur / vnd das Winkelmaß  
 in der Hand / oder vil mehr auff der  
 Zungen; mit disen zirklen sie stets / vnd  
 ohne vnderlaß auß / was andere thun /  
 sie selbst seynd voller Hüfer / Bückel  
 vnd Knöpff / vnd nichts desto minder  
 wollen sie bey ihrem Nächste alle Berg  
 eben machen. Dise / sage ich / haben  
 ihnen

ihnen billich zufürchten/ daß nit Chri-  
 stus/ wann er kommen wirdt/ genau  
 nachsehen werde/ ob ihr Richtschnur  
 allezeit von der Lieb seye angeschlagen  
 worden. Es ist zubeforgen/ der obriste  
 Maister werde durch einen andern ein  
 genaue Beschaw vornemen vnnnd  
 sagen lassen. Derentwegen bist du O  
 Mensch der du vrthlest/ nit zuem schul-  
 digen; massen du/ in dē du einen andern  
 vrthelst/ dich selbst verdammest; dan du  
 thust eben das/ was du an einē anderen  
 vrthelst. Rom. 2.

Christus wolte nit leyden / daß in  
 seiner Kirchen vil Tadler wären/ weil  
 er einen so ernstlich gemahnet hat/ daß  
 er die Arme / welche er in dem Göt-  
 tlichen Schutze seiner Götlichen Barm-  
 herzigkeit genommen hat/ nit hart hal-  
 ten/ noch zur Rach straffen solte. Dē-  
 ses thue ins Werck stellen/ weil du Zeit  
 hast / vnd versihe dich auff das Ber-

z vi sprechen

sprechen des H. Chrylostomi hom. 43.  
 in Matth. welches also lautet. Du  
 wirst vor dem erschrocklichen Richter-  
 Stuel Gottes mit Frewden stehen.  
 Und wann du schon nit allezeit nach  
 dem besten gelebt hast / dahero dir bil-  
 lich fürchten thust / stelle ein buesfer-  
 tiges Leben an / demütige dich vor dem  
 Angesicht Gottes. Zumahlen (wie  
 Guaricus serm. de parab. Prodigij filij  
 sagt) der Büessenden Demuch bey  
 dem Allmächtigen vil vermag / sie  
 überwindt den Unüberwindlichen; sie  
 befehrt den erschrocklichen Richter der  
 gestalt / daß er ein vberaus güetiger  
 Vatter wirdt.

### Die zwölffte Frucht.

Die ewige höllische  
 Peynn.

**W** Andersmann stehe still / da-  
 mit du erwan nit fallest / in  
 dem